

Frei in New York

Gespräche | Krisenprävention Thema

Schwarzwald-Baar-Kreis. Derzeit befindet sich Thorsten Frei in seiner Rolle als Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion im Unterausschuss »Zivile Krisenprävention, Konfliktbearbeitung und vernetztes Handeln« in New York, um am Hauptsitz der Vereinten Nationen Gespräche zu humanitärer Hilfe und zu Krisenprävention, Migrationsfragen, der Rolle Deutschlands als internationaler Akteur sowie dem transatlantischen Verhältnis zu führen. Dazu traf sich Thorsten Frei mit hochrangigen Vertretern vom UN-Entwicklungsprogramm und von der Weltbank. Dabei ging es vorrangig um die Lage in Syrien und den Nachbarländern, aber auch die Hungersnot in Ostafrika und den Jemen.

Thorsten Frei thematisierte auch die deutsche Überle-

gung, in Nordafrika Flüchtlingslager zu bauen. Einen Austausch gab es auch mit dem deutschen Leiter der Polizei-Division der Vereinten Nationen, Stefan Feller. »Ohne Sicherheit keine wirtschaftliche Entwicklung«, unterstreicht Frei die Notwendigkeit von Polizisten. Es brauche auskömmliche humanitäre Soforthilfen und Perspektiven, damit die Flüchtlinge in ihrer Heimat bleiben.

Umso unverständlicher war für Thorsten Frei der Entschluss von US-Präsident Donald Trump, die finanziellen Mittel für die Vereinten Nationen und die Nothilfeprogramme der Staatengemeinschaft zu kürzen und stattdessen den größten Verteidigungshaushalt der Welt um weitere 54 Milliarden Dollar pro Jahr zu steigern.



Friedrich-Alexander Hoppe (deutscher Militärberater an der deutschen Ständigen Vertretung New York), Thorsten Frei und Stefan Friedrich (Büroleiter in der UN-Generalversammlung) in New York.

Foto: Büro Frei